

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Insetate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Kunzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Kuflage: 15000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 R. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gelbtenen Zelle: 1 Rgr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 18. Januar.

Dem Director des Gymnasiums zu Zwickau, Professor Dr. Friedrich Theodor Hugo Uberg, ist das Ritterkreuz vom Verdienstorden verliehen worden.

Eine höchst interessante Sitzung hatte am Mittwoch der Gewerbeverein unserer Nachbarstadt Pilsna veranstaltet. Der Vertreter dieser Stadt am Land- und im Reichstage, Herr Advocat Schred bemüht sich, wie aus früheren Vorgängen bekannt ist, bei der bevorstehenden Reform der Prozedurordnung auch der Stenographie eine Verwendung bei den Gerichten zu verschaffen. Sein Vorschlag, mit welchem sich auch jetzt nach und nach juristische Kreise immer mehr zu befreunden beginnen, geht dahin, daß an Stelle des von dem Richter persönlich schriftlich abzufassenden Protokolls ein stenographisches Gerichtsprotokoll in die Feder zu fließendes treten soll. Bei dem jüngigen gerichtlichen Verfahren ist bekanntlich der Richter genöthigt, nach Schluß des Gerichtstermins selbst ein Protokoll über die Verhandlung aufzunehmen. Das dauert oft geraume Zeit, während welcher die Advocaten der Parteien, diese klärt und die Zeugen und Sachverständigen müßig dazusitzen und nach Befinden bei umfangreichen Sachen, wo viele Zeugen concurren, stundenlang zu warten haben, ehe der Richter mit dem Protokoll fertig ist, dasselbe vorlesen kann und sie zu den Unterzeichnen des Protokolls gelangen. Tritt aber in Zukunft, wie unzweifelhaft ist, an Stelle des bisherigen schriftlichen Verfahrens das mündliche Verfahren, so werden die Parteien mündlich vor dem Richter ihre Sache verhandeln, dieser macht sich kurze Notizen und am Schlusse wird ein Protokoll ausgenommen. Nach dem Vorschlag des Advocaten Schred aber soll der Richter dasselbe nun nicht mehr selbst schreiben, sondern in Gegenwart der Parteien und Zugen einem beendeten stenographischen Expedienten in die Feder diciten. Dieser liest es dann sofort vor dem Stenogrammm vor und die Beteiligten unterschreiben es. Esfordert falls das Protokoll später zu passender Zeit in Currentschrift übertragen. Hierdurch wird erreicht 1) daß alle aus Protokoll zweimal (beim Diciten und Vorlesen) hören; 2) daß der ganze Verlauf der Gerichtsverhandlungen äußerlich schon vor sich geht, da zum stenographischen Diciten eines Protokolls, das, wenn es der Richter selbst currentschriftlich aufnimmt, vielleich 1 Stunde Zeit erfordert, dann nur noch höchstens 8-10 Minuten erforderlich werden. Der Richter kann also 50 Minuten eher zu einem neuen Falle übergehen. Alle Parteien, Zeugen und Advocaten ersparen unendliche Zeit; 3) wird die Thätigkeit dem Staate kostspieliger kommende Arbeitskraft des juristischen Beamten gespart, dafür aber die wohlhabende billige Arbeitskraft des Subalternbeamten zum Wohle des Ganzen erheblich besser ausgenutzt. Um nun die praktische Durchführbarkeit dieser herrlichen Idee und ihre Lebensfähigkeit zu beweisen, hatte Herr Advocat Schred zu jener Sitzung des Gewerbevereins Pilsna's, welchem der thätige Handelskammerdirector Schürich vorsteht, die Herr Professor Leibig und Dr. Bierig aus Dresden eingeladen. Nachdem Herr Adv. Schred seinen Vorschlag in einem leichtverstandenen Vortrag erläuterte und dabei mannigfache Bedenken, wie solche namentlich Herr Geh. Rath Marschner in einer Tageszeitung aufstellt, als gänzlich unbegründet nachgewiesen, schritt man zu praktischen Proben. Mehrere juristische Mitglieder des Gewerbevereins fingierten zum Schein allmählich praktische Fälle von Gerichtsverhandlungen, wie sie täglich vor den Gerichten vorkommen: einen „Vogelstreich“, eine Verheißung u. s. w. Herr Adv. Schred erzielte dann die Protokolle herüber den beiden Dresdner Stenographen abschreiben in die Feder. Es zeigte sich nun, daß die leichteste Bestimmung, als vor Stenogrammen ihre Niederschriften im raschesten Tempo so, wie sie unterlassen, als wäre es die reinste Diktatur. Ja, als ein zweifelndes Gemüth der Versammlung den Un glaublichen äußerte, so wohl ein Stenograph die Niederschrift des Anderen zu verstehen verstände, ergreift Herr Bierig die Niederschrift des Prof. Leibig und las sie ohne das geringste Stocken im Nu herunter. Diese Proben praktischer Durchführbarkeit werden jedenfalls dazu beitragen, die hier oder da noch vorhandenen Bedenken gegen den glücklichen und das Wohl des Staats so fördernden Vorschlag des Abg. Schred zu beseitigen.

Herr Hofrath Prof. Dr. Reichenbach hält heute im „wissenschaftlichen Cyclicus“ einen Vortrag über „die Typen und das Leben der niederen Thierwelt“. Der Prof. Enell ist durch Umweltschein gebindert, seinen dritten Vortrag heute zu halten. (Siehe Inserat.)

Dem Vernehmen nach wird zur Erleichterung des Handels und Verkehrs in nächster Zeit auch in hiesiger Nachbarstadt eine Telegraphenstation und zwar in dem Hause Nr. 15 der Rhänitzgasse hergestellt werden. Die Drapierung soll vom Sächsisch-Schlesischen Bahnhof nach dem betreffenden Locale geführt werden.

In den Abendstunden des 11. Januar brannte eine dem Vorwerksbesitzer von der Planitz in Dorfstadt bei Falkenstein gehörige Scheune nieder. In Plauen wurde am 12. Januar der Nachwächter Friedrich August Röder, welcher kurz vorher wegen wiederholter Trunkenheit seines Dienstes entlassen worden war, erhängt aufgefunden. In Steinichtwolmsdorf brannte am Vormittag des 14. Januar das in Oberdorf gelegene, dem Häusler Gottlob Pech gehörige einstöckige Wohnhaus aus noch unermittelter Ursache bis auf den Grund nieder. Verletzt wurde von den Habseligkeiten der Betroffenen fast nichts.

Eine unankbare Bettlerin, an der Hand einen sieben- bis achtjährigen Knaben, stahl vorgestern Nachmittag in einem Hause auf der Blindenstraße, nachdem sie eine Gabe in Empfang genommen, aus dem Vorsaale ein Paar Hühner, wurde aber durch das nacheilende Dienstmädchen und einen Laternenwärter auf der Straße erwischt, das Gestohlene ihr abgenommen, und sie selbst mit einer handgreiflichen Lectio entlassen.

Neustadt b. Stolpen. Am 16. d. war der im benachbarten Eichdorf wohnhafte Hausbesitzer Leiscke früh in die Mitternachtswache gegangen, um Holz zu sammeln. Da er bis Mittag noch nicht zurückgekehrt war, wurde er von seiner 14jährigen Tochter aufgesucht und von dieser in krampfhaftem Zustande auf dem Boden liegend aufgefunden. Ein vermutlich von einem Baume herabgefallenes spitzes Stück Holz hatte dem Unglücklichen das rechte Auge zerstört.

Es ist jetzt die Hasenzeit. Dem Freund Lampe wird von den Nimrod's, mögen sie nun geschulte oder Sonntagsjäger sein, gehörig nachgehakt. Wir müssen dabei einmal den Hausfrauen den Wink eines Fachmanns geben, den sie beim Einkauf der Hasen auf dem Markte nicht unberücksichtigt lassen mögen. Es ist doch gewiß bei Hasen vorzüglich wichtig, ein junges Thier zu bekommen; die Hasen sind aber sehr trügerisch, namentlich die beim Auseinanderblasen der Haare zum Vorschein kommende weiße Haut, welche die Verkäufer gern als gutes Merkmal vorgeigen. Das einzige zuverlässige Zeichen besteht darin, daß man das Thier bei den Öffnungen (Ohren) fasst und diese auseinanderzieht. Bei jungen Hasen giebt das Fell zwischen den Öffnungen nach und hebt sich auf, bei alten aber sitzt es fest auf und hebt sich nicht als lockere Falte; auch kann man jungen Thieren die Öffnung leicht einreiben, was bei alten nicht so leicht gelingt. Vor Allem aber merke man sich Folgendes: Hasen ohne Schußwunde muß man gar nicht kaufen, da sie kriechend oder todgeschlagen oder in Schlingen gefangen, lange Zeit gelegen haben können. Diese Schrecken natürlich nicht.

„Fischzug“, oder die Teufelchen der Erde, welche am Donnerstag Abend zum fünften Male auf dem zweiten Theater erschienen, eben eine ganz besondere Electricität auf den Zuschauer aus; denn einerseits bleibt Letzterer so ziemlich in fortwährendem Lachen, andererseits hält ihn auch die Scenerie in fester Spannung. Es ist der Versuch mit einer Operette gemacht worden, den man als gelungen bezeichnen kann; denn abgesehen von der trefflichen Mechanik, der gut und romantisch gestellten Decoration, der frischen Costüme und der drastischen, raschen Aufeinanderfolge des Historischen selbst, bildet doch der gesungene Theil das best. Centrum. Es weitern darin die Fräulein Weirauch und Gsch, und es wird schwer, auf weissen Seite der Sieg bleibt, wenn wir nicht der Eiferen die Lieblichkeit der Letzteren die Stärke der Stimme anerkennend zusprechen. Die Chöre sind gut einstudirt, und ist in Herrn Disgrah ein Talent für Komik entdeckt worden, das nach seinen bisherigen Leistungen in Dunkel gehüllt war. Der Schluß der Operette ist etwas matt, dafür entschädigt aber der angenehme Eindruck des Ganzen.

3. Maj. die Königin Maria hat am 16. d. M. den greisen Geh. Rath Dr. Sarus, welcher in seinem Familienkreise jüngst einen schmerzlichen Verlust erlitten hat, mit einem Besuche beehrt.

Am heutigen Tage sind die im Zoologischen Garten geborenen Bären gerade ein Jahr alt.

Die vorgestern Abend im Saale der deutschen Halle stattgefundene Versammlung der demokratischen Partei beschäftigte sich mit einem Gegenstande von sehr allgemeinem Interesse, den beabsichtigten Steuererhöhungen. Der Bericht darüber wurde von Herrn Advocat Schrapf erstattet. Nach seinen Mittheilungen ist es im Werk, die Gewerbe- und Personalsteuer theils durch Erhöhung der ordentlichen Beiträge (in dem vorgelegten Gesetzentwurf), theils durch den außer dem erhöhten ordentlichen Beiträge zu erhebenden Zuschlag von drei Fünftel, von dem früheren ordentlichen Beiträge an 712,000 Thlr. auf 1,816,000 Thlr., d. h. um 155 Procent, die Grundsteuer aber theils durch den Zuwachs von ordentlichen Beiträgen (durch Neubauten u.) an 61,200 Thlr., theils durch den Zuschlag von zwei Reumtel von 1,580,000 Thaler auf 1,944,000 Thlr. oder um 28 Procent zu erhöhen, was, da von der Grundsteuer circa 1 Million Thaler von landwirthschaftlichen Grundstücken, dagegen circa 500,000 Thlr. von

städtischen und gewerblichen Interessen dienenden Grundstücken erhoben wird, eine Erhöhung des Gewerbes und der Industrie von circa 1,200,000 Thlr. auf circa 2,400,000 Thlr., dagegen des landwirthschaftlichen Grundbesitzes nur von circa 1 Mill. Thlr. auf 1,200,000 Thlr. zur Folge haben würde. Der Vortrag verbreitete sich sodann ferner über das weite Ermessen, das der Steuerbehörde gesetzlich gelassen sei, und das die Steuerpflichtigen ganz schußlos mache und keine Garantie für eine gleiche Behandlung in derselben Stadt und im ganzen Lande gebe, so gut wie keine Aussicht für Erfolg bei den Remunerationen lasse, denen neben der Unbestimmtheit der Besetze noch der Umstand entgegenstehe, daß die Steuerbehörde auch die Entscheidung über die Reclamationen habe, also gleichzeitig Kläger und Richter sei, und darüber, daß das vorgelegte Gesetz neben den Erhöhungen, die es bringe, dieses Ermessen noch vergrößere. Der Referent brachte schließlich unter Hinweis darauf, daß er über den Gegenstand selbst demnächst eine Broschüre veröffentlichen werde, um den Gewerbebesitzern des ganzen Landes auf die ihm drohende Gefahr aufmerksam zu machen, eine Resolution in Vorschlag, welche das Gesetz als unannehmbar bezeichne, indem er gleichzeitig die Grundzüge einer richtigen Gewerbe- und Personalsteuer-Gesetzgebung entwickelte und die thätigste Ausbringung der jetzt erforderlichen Statemittel durch Aufnahme einer Anleihe anempfahl. Hieran knüpfte derselbe eine Charakteristik des von 41 ländl Abgeordneten eingebrachten Antrags, welcher, nicht zufrieden mit der Vorlage der Regierung, die Gewerbe- und Personalsteuer noch weiter zu erhöhen, dagegen die Grundsteuer herabzusetzen bezweckt. Während nämlich der Gewerbesgewinn nach den Motiven des vorgelegten Gesetzentwurfs nur 25 Procent erhöhen sollen, dagegen anstatt der Grundsteuer, die bei dem Betrag von 9 Pf. von der Steuereinheit, d. h. einem Reineinkommen von 100 Pfennigen, ursprünglich einen Steuerfuß von 9 Procent des Grundeinkommens, insofern des in 20 Jahren eingetretenen Steigens des Grundbesitzes aber um mindestens 50 Proc seines Werths thatsächlich nur einen Steuerfuß von 6 Proc repräsentirt, eine Grundsteuer und landwirthschaftliche Gewerbesteuer eingeführt haben, welche zusammen nur 6 Procent betragen soll, so daß also die Grundsteuer ohne die landwirthschaftliche, durchschnittlich 2 Procent betragende Gewerbebesteuer nur 4 Procent betragen würde. Die Debatte über diesen Gegenstand war eine sehr lebhaft. Die vorgeschlagenen Resolutionen fanden mit einem von Herrn Advocat Dr. Schaffrath vorgeschlagenen Zusatz, auch den Antrag der 41 ländlichen Abgeordneten als unannehmbar zu bezeichnen, ebenso wie die vorgeschlagenen Grundzüge der Besteuerung, einstimmige Annahme und beschloß man schließlich, die Resolution zur Kenntniß der Ständeverammlung zu bringen, vorher aber zur Unterrichtsverwaltung in der Hoffnung, daß zahlreiche Beitrags-erklärungen in und außerhalb Dresdens nicht fehlen würden.

Vor dem Plauenischen Schloß wurde vorgestern Mittag eine Frau von einer Drochke umgerissen. Wie es schien, war sie ohne Verletzung und diesmal mit dem bloßen Schwanz davongelommen.

In einem kleinen Geschäft in der Wildstruffer Vorstadt wurde in der vorerwähnten Nacht gegen 1 Uhr von einer dort wohnhaften und um diese Zeit nach Hause zurückkehrenden Frauenschon ein Feuer entbrach, das bereits die dortigen Geschäftsbücher u. s. w. ergriffen hatte, aber mit Hilfe der Hausbewohner gelöscht wurde, noch ehe es weiter um sich greifen und für die anderen Miethbewohner gefährlich werden konnte.

In diesen Tagen ist in Bodenbach ein Compagniesfourier der Dresdner Garnison in dem Augenblicke festgenommen worden, als er sich an dortiger Cass: ein Billet lösen wollte, um damit jedenfalls für immer Sachsen den Rücken zu kehren und in Oesterreich oder in einem entlegenen Lande sich sein künftiges Asyl zu gründen. Wie wir hören, hatte er der Militärverwaltung Geld unterschlagen, mit dem er sich flüchtig gemacht, und zum besseren Gelingen der Flucht Cloitfelder angezogen hatte. Ein von der Königl. Polizeidirection in Dresden ihm nachgeschicktes Telegramm ertheilte ihm aber noch rechtzeitig in Bodenbach und führte dort zu seiner Verhaftung, sowie zu seiner Zurückführung nach Dresden.

Eine arge B.trägerin ist hier vor einigen Tagen an einer armen Dienstinperson verübt worden. Dieselbe war dienstlos und suchte deshalb ein erweitertes Unterkommen. In Folge einer erlassenen Annonce stellte sich auch eine ziemlich gut gekleidete Frau bei ihr ein und eröffnete dem erstereu Mädchen, daß sie Auftrag habe, für einen sehr guten Dienst, bei einer auswärtig wohnenden adeligen Dame ein Dienstmädchen zu suchen. Bald erklärte sich auch die Unbekannte bereit, das Mädchen zu engagiren und bestimmte eine Zeit, zu welcher sie dasselbe abholen wolle, um sie nach dem Gasthause zu

geleitet, in dem der Letztere, die Bete, mit welchem das Mädchen sahen sollte, entleert. Die Unbekannte stellte sich auch pünktlich ein und das Mädchen folgte ihr, sammt ihnen in einem Korbe verpackten Effekten. Ehe beide den von der Unbekannten bestimmten Gasthof erreichten, schickte die Letzte jedoch das arglose Mädchen mit einem Auftrag vor sich zu gehen, übernahm deren Korb und versprach mit demselben immer nach dem Gasthause voraus zu gehen. Welcher Schreck bemächtigte sich aber des armen Mädchens, als es bei seiner Ankunft im Gasthause weder die Unbekannte, noch seine dortselbst übergebenen Sachen vorfand. Da auch Niemand etwas von dem angeblich dort verkehrenden Boten wusste, so sah die Bedauernswürthe sehr bald ein, daß sie von einer gewissenlosen Betrügerin um ihre sämmtlichen Effekten betrogen worden war. Leider ist dieselbe bis jetzt noch nicht ermittelt.

Die „Ztg.“ schreibt: Der in Leipzig auf den 16. angezeigte Einmarsch der bisher in den Douffschaften Lindenau, Plogwitz, Kleinschöcher und Schleußig gelegenen Bataillone des 108. Regiments, sächsische Schützen, hatte schon zu früher Morgenstunden ein sehr zahlreiches Publikum auf die Beine gebracht, welches theils den Einrückenden bis nach Venedig entgegen ging, theils denselben in den äußeren Straßen der wüsthchen Vorstadt oder in den Umgebungen des Schlosses Pleißenburg harrete. Die Truppen selbst verammelten sich um 9 Uhr in Lindenau und zogen eine halbe Stunde später von dort ab der Stadt zu. Am äußeren Thore der Stadt hatte sich der Veteranenverein zur Begrüßung des Bataillons aufgestellt. Die ganze lange Weststraße prangte im reichsten Schmucke von Fahnen und Flaggen und aus den Häusern derselben regnete es Sträuße und Blumenkörbe aller Art auf die einziehenden Krieger. Unter nicht erlöschenden Jubel- und Hochrufen der zahllosen Zuschauer und unter dem Geleite vieler Officiere anderer Truppentheile der königlich sächsischen Armee zog nun das Bataillon dem Schlosse zu, von dessen gewaltigem Thurme eine riesige grün-weiße Flagge wehte, während das Eingangesthor mit reichen und sinnigen Emblemen geschmückt war. In dem ebenfalls festlich geschmückten Schlosse nahm das Bataillon von Hochrufen empfangene Bataillon Aufstellung und vernahm dann von seinem Commandeur, Herrn Major v. Lindemann, daß durch die dankenswerthen Bemühungen patriotischer Bürger den heimgekehrten Truppen ein Festmahl im Schützenhause veranstaltet worden sei. Bald darauf trat das Bataillon companienweise ab, die Mannschaften zerstreuten sich, die Officiere aber fanden sich zum größten Theile in ihrem alten Restaurationslocale zu einem heiteren Frühstück zusammen.

Öffentliche Gerichtsitzung am 16. Januar. Zwischen Chr. Ferd. Gürtler in Neudorf und dem Handarbeiter Ferd. Hiedel in Rothenthal war wegen eines Kleingeldstückes Uneinigkeit eingetreten und in Folge dessen Gürtler's Ehefrau von ihrem Manne zu Hiedel gefaßt worden, um das Verlangte abzuholen. Sie begegnete Hiedel auf der Straße, beide kamen in Wortwechsel und dieser erreichte eine solche Höhe, daß Hiedel die Gürtler beim Halse packte, an eine Mauer und dann in den Schaufsegraben warf. Dadurch hatte die Frau das Bewußtsein verloren und mußte von fremden Personen nach Hause gebracht werden. Hiedel war deshalb vom Gericht zu 20 Thlr. Geldstrafe verurtheilt worden und hatte dagegen Einspruch erhoben; das frühere Erkenntniß wurde aber heute bestätigt. — Ende November v. J. fand im Gasthause zu Niederrodern eine Hochzeit und Tanzvergnügen statt. An demselben wünschte der Brauerburche Adolph Hermann Gabriel theilzunehmen, wurde aber nach seinem Eintreten von dem Hochzeitgeber bedeutet, daß daran nur den geladenen Hochzeitsgästen Antheil zu nehmen gestattet wäre. Auf die Entgegnung Gabriel's, daß ja auch anderen nicht zur Hochzeit geladenen Personen die Theilnahme erlaubt sei, wurde er von mehreren Gästen umringt, von dem anwesenden Gemeindevorstand Carl August Taggesell bei der Brust gepackt und nach heftigen Zeugenaussagen, von demselben und anderen Personen auf ihn losgehauen, an die Galeriewand und schließlich die Treppe herab geworfen, ungeachtet von Anwehenden diese Behandlung gestügt, von dem Gemeindevorstand aber mit dem Worten: „Das schadet dem Keil nichts“ abgewiesen wurde. Gabriel hatte dabei mehrere leichte Körperverletzungen erlitten, auch seine Taschenuhr und Mütze eingeknickt. Auf seine Klage und nach Abführung mehrerer Zeugen war der anfänglich leugnende Taggesell seiner Schuld überführt und geständig, zu 10 Thlr. Strafe, Bezahlung der Judicialien, der ärztlichen Kosten und des Schmerzensgeldes verurtheilt worden, hatte aber Einspruch erhoben, sich auf seine Eigenschaft als Polizeiorgan berufend, in welcher er genöthigt gewesen sei, Ruhe zu stiften etc. Dessen ungeachtet wurde heute auf Befragung des früheren Bezirksrichter, Gabriel aber wegen Erfolg der Taschenuhr und Mütze an das Civilgericht gewiesen. — Henriette Theresie Pfäzner und Chr. Wilhelmine Böhle nebst einer gewissen Herrmann in Bismarck waren am Morgen des 23. August v. J. von den Gutsbesitzern Ritter und Wulffsch bei einem Witzenspiele betrogen worden, wobei sie fünf Gulden theils der Aehren beraubt, theils in kleine Bündel gebunden, in drei Haufen getheilt, vor sich liegen hatten. Die Herrmann erlos, als sie die Beiden ansichtig wurde, die Pfäzner wurde aber noch mit einem Wurdbrechen in der Hand betrogen. Die Abtheilung in kleine Bündel war erfolgt, damit es den Anschein gewinnen sollte, als wären solche beim Aehrenlesen erlangt worden. Die Beiden wollten beim Übergehen die Sache schon so vorgefunden, darüber sich verwundert und eben darüber gesprochen haben, als sie überrascht wurden. Bei der gerichtlichen Untersuchung war nun bloß die Herrmann klazfrei, die beiden anderen aber des Felddiebstahls schuldig gelunden und jede zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Der Staatsanwalt beantragte Befreiung, da nach so liegenden Umständen die gelindeste Strafe gegen sie verhängt werden sei und insbesondere die Strafe der Pfäzner wegen verübter Verbestrafung aus Versehen nicht erhöht werden sei. — Dem Vergarbeiter Ferd. Wihl. Müller in Duben war mehrmals Holz entwendet worden. Sein Verdacht fiel auf den dahigen Vergarbeiter Carl Ludwig Garzer und er bediente sich bei Gelegenheit der

Worte gegen den Letzteren: „Ihr verfluchte Mausebände, ihr Spitzhudenbände!“ Garzer verklagte ihn deshalb und Müller wurde zu 2 Thlr. Geldstrafe verurtheilt. Müller hatte unter dem Vorwande, es sei gegrübet, daß ihm von Garzer Holz gestohlen worden, Einspruch erhoben, wurde aber damit abgelehnt, weil, wenn auch der Diebstahl gegrübet, obige Worte immerhin als Belästigung anzusehen und demgemäß zu bestrafen seien. — Entlich hatte Wulffsch Traugott Raumann in Baukroba gegen ein Erkenntniß des Gerichtsamtes Döhlen Einspruch erhoben. Er hatte gegen die Vergarbeiter Theodor Bär, Stephan Riebel, Lehner, Bötz und Bickel in Niete. haptlich eine Anklage wegen Erpressung und Verleumdung anhängig gemacht und war nach beendeter Untersuchung, da von den Zeugen die Anklage nicht unterstützt worden war, mit seiner Klage abgewiesen und in ein Drittel der Kosten verurtheilt worden. Der von ihm dagegen erhobene allgemeine Einspruch blieb heute ohne Erfolg.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Den 20. d. M. sind folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr wider den Handarbeiter Gottlob Erdmann Richter in Lobtau wegen Obdiebstahls; 9½ Uhr wider den Handarbeiter Gottlob Traugott Schüge in Lausa wegen Hausfriedensbruchs; 11½ Uhr wider Hermann Hofenbauer wegen Entwendung von Schwaaren; Vorsitzender Gerichtsrath Vort. — Den 21. d. Vormittags 9 Uhr wider den Maurergefellen Friedrich Moriz Hunger aus Oberspaar wegen Diebstahls und Unterschlagung; Vorsitzender Gerichtsrath Wroff.

### Tagesgeschichte.

Wien, 14. Januar. Die Arbeiterbewegungen nehmen hier nachgerade einen sehr bedenklichen Charakter an. Gestern war eine große Arbeiterversammlung und bei derselben kam es wieder zu Auftritten, die im Interesse der guten Sache der Freiheit sehr zu beklagen sind. So wie in Deutschland, sind auch hier die Arbeiter in zwei Parteien gespalten, in solche, welche sich zu den Grundsätzen Schulze-Delitzsch's bekennen, und in Anhänger Lassalle's. In den letzteren zählt die Mehrzahl der Arbeiter, und diese erstochen in der gestrigen Versammlung in'sofern einen Sieg über ihre Gegner, als das Präsidium, welches nur Schulze-Delitzschianer zu seinen Mitgliedern wählte, nach einem vorangegangenen großen Scandal abtrat und die Leitung der Debatte an Lassalle übertrug. Schon während der Sitzung und in erhöhtem Grade nach derselben fielen von Seiten der Arbeiter Aussetzungen, aus denen die Reactionspartei gewiß Capital schlagen wird. „Will und der Staat nicht helfen (so schrien mehrere Arbeiter auf offener Straße), so werden wir uns schon allein zu helfen wissen, aber die Männer der Regierung sollen sich dann in Acht nehmen!“ „Die Arbeiter verdienen wohl dieselbe Berücksichtigung wie die anderen Stände, und wird sie uns nicht zu Theil, so werden wir sie uns mit Gewalt zu verschaffen wissen.“ Mit einem Worte, die Aufseher unter den arbeitenden Classen ist eine ungeheure, und für die Regierung erwünscht die dringendste Nothwendigkeit, ernsthafte und besonnene Maßregeln zu ergreifen. Erwähnt mag hier noch werden, daß man in gewissen Kreisen der ganzen Arbeiterbewegung eine hohe politische Bedeutung beimißt. Man verschreit nämlich dieselbe als ein Werk Bismarck'scher Agenten und begründet diese Ansicht damit, daß gerade preussische Arbeiter sich an die Spitze der Bewegung stellen und Reden halten, so gelehrt und mit einem solchen Aufwande von Dialektik, wie man das von gewöhnlichen Arbeitern nicht erwartet hätte. Die jetzige parlamentarische Regierung sieht die Arbeiterbewegung mit sehr schleem Auge an, und der Minister des Innern, Dr. Stier, sagte gelegentlich eines Privatgesprächs, die Arbeiterbewegung nehme bereits geradezu einen revolutionären Charakter an.

London, 13. Januar. Die Fenier „Spulen“ nur noch; man hört nur von Märschen, während die Thatfachen aus ein Minimum zusammen schrumpfen. In Cork explodirte einem Manne eine Flasche mit feinstem Feuer in der Rocktasche, schnell zog er den Rock aus und warf ihn von sich, wobei noch eine zweite Flasche explodirte. Die Polizei sah das ruhig mit an, ließ den Mann laufen, den Rock brennen und verhaftete hinterher einen Schuster und ein altes Weib, die dem Schaulpiel zusahen. In Dublin glaubt die Polizei wieder einen Hauptfang mit der Verhaftung eines Händlers mit alten Kleidern, Namens Lennon, gemacht zu haben, welchen sie des Mordes zweier Constablen beschuldigt; auch sollen bei ihm wichtige Documente vorgefunden worden sein. — Aus West-Notell wird von zwei Hungerstodesfällen berichtet; sie betrafen eine arme Frau von 67 Jahren, die von 1 Schilling pro Woche leben mußte, und einen Arbeiter, der todt im Schnee liegend aufgefunden wurde. Der Regen und die Eingewide Beider waren laut ärztlicher Untersuchung gänzlich leer. Das Verdict der Todenschaury lautete: „Tod durch die Heimsuchung Gottes durch Entbehrung und Frost.“

### Königliches Hoftheater.

K. B. Zum ersten Male ein neues Lustspiel von Benedix: „Die Pasquillanten“ — das sieht. Der Theaterzettel zeigt einen „Heinrich Dorn“ ohne Rennung des Charakters dieser fachelege, myriodöse Name verbirgt den Pasquillanten; man liest von einem Fürsten, einem Präsidenten und gar von einem Polizeirath — die Sache ist richtig; gegen den Fürsten werden Pasquille gemacht und die Beamten helfen den Verfasser finden. Das ist ein Stoff, so recht für Benedix geeignet. So ober ähnlich mochte das Publikum gedacht haben, das am Donnerstag das Hoftheater bis zum letzten Plog füllte. Man fand sich aber ein wenig enttäuscht; ja das Mißbehagen stieg bis zum Schluß des zweiten Act's so merklich, daß es der wirklich trefflichen Schlußscene bedurfte, um die Publikum wieder für das Stück zu interessieren, das dann nachdem man einmal seine Theilnahme zwei Acte hindurch in die Waare gesteckt hat in den Schlußact wenigstens dieselbe leicht vergißt. Die Idee des Stückes, daß ein humorloser, loyaler Hofrath durch einen seltsamen Zufall für den Besizer eines Pasquills gehalten wird, in übertriebener Furcht, verdächtig zu werden, wirklich verdächtig wird und

schließlich im Verhöre, um den Pasquillanten zu entgehen, sich schuldig erklärt, ist allerdings ein recht glücklicher Gegensatz eines Lustspiels. Ist die Sache einmal im Schuß, so behandelt Benedix die Ver- und Entwickelungen, Mißverständnisse und Verwickelungen ganz mit der glücklichen Hand, die ihm in solchen Fällen eigen ist, der Humor der Scene vor dem sein Recht. Aber ehe es dahin kommt, welche langweiliger, künstlich r Weg! Um überhaupt einen Hintergrund für den Lustspiel zu gewinnen, greift Benedix in jene Zeit zurück, von welcher Rogedue und Jffland sprechen und verlegt die Handlung an den Hof eines Duodecimes, dem ein junger Fürst vorsteht, der, natürlich edel und wohlgefinnt, über dem Waldman: ndergnügen die Regierung vernachlässigt und Alles eie: Gellen überläßt, die eine wahre Bitterkeit in dem Zwergländer einführt. Der Zuschauer nimmt an diesen Verhältnissen ein wesentlich historisches Interesse, fühlt sich aber ziemlich unbehaglich, da die Schilde ungenügend glücklich übermundenen Zustände weder charakteristisch genug, noch erhellend und treu ist. In Jfflands Jägern, i. Rabale und Liebe spiegelt sich auch das beschränkte Leben deutlicher Zwergländer, aber in so charakteristischen Zügen, daß spielerische Figuren noch mit Vergnügen auf diese farbigen Pastellfiguren blicken — in Benedix' Pasquillanten sind einzelne Züge jener Tage willkürlich herausgerissen, man hat den Eindruck, daß es nicht alte, sondern veraltete Zeiten sind, die hier bruchstückweise vorgführt werden. Ueber manche Abgeschmacktheit läßt man nicht, man ärgert sich mehr. Die Schilderung des Meib in der Figur des Kammerjunkers zum Beispiel ist eine höchst plumpe Hierzu kommt die leere Weile, wie Benedix den Dialog behandelt, von geistiger Tiefe ist nirgends eine Spur. So müssen wir unser Eudurtheil dahin abgeben, daß Benedix, außer Stande seine reiche Vergabung als Lustspielichter in Rapport mit einer die jetzige Gesellschaft bewegenden Idee zu setzen, seine an sich glücklichen Lustspielfiguren mit einem Ballast veralteter, geschichtlich oberflächlicher und interesseloser Züge beladen hat, die einer durchschlagenden Wirkung im Wege stehen.

Die Aufseher war eine allseitig befriedigende. Sehr zum Gelingen des Stückes im zweiten Theile und zum Halten derselben im ersten trug Herr von Zeman bei, der dem uchtamen Hofrath Hinkel mit all der reichen Komik und selbstbewußten Mäßigung vorführt, die ein charakteristisches Kennzeichen seines Spiels ist. Man rief ihn mit Recht wiederholt. Nachdem gebührt Anerkennung der stilloollen Haltung des Herrn Detmer (Reinhold Dorn), nicht minder dem ergößlichen Kammerjunkers des Herrn von Strauß. Bei dem Präsidenten (Herrn Joffe) blieb eine schärfere Charakteristik zu wünschen. Nicht, daß ein Herzogthum bei dem Auftritte die's Ministers zittern soll, aber das büreaukratische, in den eigenen Vutell wirtschaftende Element verlangt eine bedeutsamere Hervorhebung. Noch waren mit gutem Erfolg die Herren Roberlein (Jürst), Wulffsch (Polizeirath) und die Damen Böhn, Wolff und Quanter beschäftigt.

\* In der Nacht zum 31. December wollte ein Mann auf der Eisenbahn zwischen München und Augsburg in Stierhof, als ein Güterzug bereits im Gange war, noch die Bahn überschreiten und wurde, ohne daß Jemand vom Zugpersonal es bemerkte, von der Locomotive so erfaßt, daß der Unglückliche von einem der Schenräume durch den Unterleib gepreßt wurde. In diesem Zustande brachte ihn der Zug bis Haplmoor, wo derselbe erst als formloser Eis- und Scherlumpen an der Maschine entdeckt wurde. Das Rettungswort aber ist, daß der glückselig verwundete und nicht mehr zu rettende Mann in Hapelmoor lebend ankam und am 31. Vortags noch lebte — ja sogar bei Sinnen war.

\* Anfangs December voriges Jahres kam in eine Kirche des Unter-Rhinlandes ein Bauer, der ein Kind zur Taufe brachte. Auf die Frage des Geistlichen, wie es heißen solle, jagte der „Ged“, sich hinter den Ohren kratzend: „Jez weert ichon wieder recht dumm thien, han in Namen vergess'n.“ Nach längerem Besinnen fiel ihm endlich der Name Nikolaus ein. Nachdem das Kind auf diesen Namen getauft war, schickte sich der Path: an, die Kirche zu verlassen. An der Kirchenthür kehrte er aber plötzlich um, und in voller Bestürzung sagte er: „D Jises! Herr Coprater, ich hab' i vergess'n, daß das Kind a Madel is, ich müssen mir's umtaufen.“ Auf die Bemerkung des Herrn Copraters, daß ginge nicht, verließ dann der Taufpache mit seiner Nikolaus bestürzt die Kirche.

\* London, 6. Januar. Ueber König Theoborus von Abyssinien laufen die seltsamsten Gerüchte und Erzählungen um. Als ihm vor Kurzem Mittheilungen über die unzufriedene Stimmung seiner Unterthanen und über die fortschreitenden Bewegungen der britischen Expedition zugingen, ließ er, einigermaßen außer Fassung gebracht, die Geister seiner Väter citiren, um sie über sein künftiges Schicksal zu consultiren, und es entspann sich folgendes Zwiegespräch: „Der König. Saget mir mein Schicksal! Werde ich wie immer siegreich aus dem Kampfe hervorgehen? — Die Geister. Nein, Deine Zeit ist gekommen; bereite Dich vor. — Der König. Laßt mich nur noch drei Jahre regieren und ich will das Vergangene wieder gut machen. — Die Geister. Nein. — Der König. Aber laßt mich wenigstens nur noch zwei Jahre regiren. — Die Geister. Nein! Nicht ein Jahr. Du bist schuldig befunden worden. Das Blut der hingeschlachteten Tausende schreit laut um Rache. Aber warte! Noch giebt es eine Hilfe für Dich. Lege Deine Königswürde nieder, kehre nach Deinem Lande zurück, pflüge wieder Deinen Acker, esse Dein Brod im Schweife Deines Angesichts und lebe!“ Der König war über den Ausspruch höchlich erzürnt und entließ die Geister in der ungnädigsten Weise.

3ehn Personen ertrinken. Der „Schles. Ztg.“ schreibt man aus Hirschberg: Die große Schneemassen auf dem Seeberge erlöset nicht nur den Grenzverkehr, sondern machen ihn auch lebensgefährlich. Soeben gibt es die traurige Kunde zu, daß zehn (andere berichten dreizehn) Männer aus Wösten, welche Waaren in unserer Thale eingekauft hatten, auf dem Rückwege vor Anzendorf nach St. Peter in einiger Entfernung von diesem Orte im Schnee todt gefunden worden sind.

Die am 15. dieses Monats abgehaltene Prüfung der Schüler des Herrn Emmerich in der Zuschneiderei war von zahlreichen Fachgenossen besucht.

Nachdem der Vorsitzende des Prüfungs-Comités einige erlauchte Worte an die Versammlung gerichtet, wurde Herr Emmerich von demselben aufgefordert, seine Prüfung zu beginnen.

Herr Emmerich hatte zu dem Zwecke mehrere Tableau mit verschiedenen Figuren im Saale aufgestellt, worin die größten Abnormitäten des Körperbaues vertreten waren; er erklärte und bewies durch diese Figuren, wie schwierig es sei, für die verschiedenen Körper nach einem System ohne Körpermessung passende Kleidungsstücke zu fertigen, daß er aber nach dem von ihm erfundenen Körpermessungs-System für jeden Körperbau ohne Anprobe gut passende Kleidungsstücke zu fertigen und durch seine lehrfähige Nähmethode auch im Stande sei, seine Schüler in einer kurzen Zeit zu tüchtigen Zuschneidern heranzubilden.

Er stellte dann der Versammlung 10 Schüler vor, welche zur Prüfung zugelassen worden sollten. Diese Prüfung begann auf eine Weise, wie sie bis jetzt in diesem Fache wohl noch nicht vorgekommen ist; er forderte nämlich aus der Versammlung verschiedene, nicht normal gebaute Männer auf, sich von seinen Schülern messen zu lassen, nach welchem dieselben vor der Versammlung Modell für die betreffenden Personen schneiden und gleich zur Anprobe fertigen sollten.

Diese Aufgabe wurde von den Schülern auf das Gütigste ausgeführt. Es wurden, wie schon erwähnt, nur unregelmäßig gebaute Körper bestreift, und es sprach sich der Comité sowohl, als auch alle übrigen anwesenden Fachgenossen auf die anerkannteste Weise über das Resultat dieser Prüfung aus. Herr Emmerich wurde von allen Seiten beglückwünscht und aufgefordert, unermüdet in seinem Streben fortzufahren und trotz aller Anfeindungen rüstig an seinem Werke fortzubauen, daß noch recht viele junge Fachgenossen durch ihn zu tüchtigen Männern ausgebildet werden möchten.

Herr Emmerich bedankte sich auf das Würdigste bei dem Verein, sowie bei allen übrigen anwesenden Fachgenossen für die bewiesene Theilnahme und das unparteiische Urtheil, und machte auch zugleich dem Comité bekannt, daß er in nächster Zeit einen ausführlichen Vortrag über sein Zuschneide-System im Fortschritts-Verein für Schneider halten werde.

**Geld in jeder Betragshöhe auf alle gute Pfänder** Webergasse 35, 1.

**Loth-Anstalt,**  
Pirn. Strasse 46, 1.

gewährt in jeder Summe auf Pfänder aus guter Pfänder aller Art unter strengster Aufsicht.

**Loose à 15 Ngr.**  
zur Dresdner Geflügel-Ausstellung,  
Ziehung am 10. Februar, sind zu haben bei  
Herrn Ernst Winer Schloßstraße 7.

**Geld** jede Summe auf gutes Pfand.  
15. III. gr. Schloßgasse 15. III.

Dr. med. Keller, Waisenhausstraße Nr. 5a.  
Sprechstunde Nachmittags von 2 bis 3 Uhr.

**Für geheime Krankheiten**

bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen Breitestraße Nr. 1. C. Kox inn. früher Schularzt in der R. S. Armee.

**Getreidepreise.** Dresden, am 17. Januar 1868

a. d. Börse	Thlr. Rgr. b. Thlr. Rgr.	a. d. Börse	Thlr. Rgr. b. Thlr. Rgr.
Weizen (weich)	7 12 1/2 8 2 1/2	Weizen	7 — 8 —
Weizen (braun)	6 27 1/2 7 22 1/2	Roggen	5 28 — 6 2 —
Korn	5 27 1/2 6 5	Berste	4 2 — 4 10 —
Berste	4 2 1/2 4 12 1/2	Hafer	2 12 — 3 —
Hafer	2 10 2 17 1/2	Heu à Str.	— 24 — 28 —
Kartoffeln	1 12 1 20	Stroh à Schock	7 — 8 —
Butter à Ranne	14 bis 17 Rgr.	Erbsen	— — —

**Pilsner Bierhalle, gr. Schiessg. 7, heute Kraut-Zacken u. Hasenbraten m. Schmettensauce.**

**Weberwaren-Lager**  
(Frühjahrs-Neuheiten, eigenes Fabrikat)  
Hauptstrasse 19.

**Ludw. Kuntzelmann,**  
am See 20.

empfiehlt hiermit seinen **Engros-Verkauf** von Dürrenberger Speise-salz, Gefürter Vieh- u. Gewerbesalz, sowie Kaffee zu den billigsten Preisen.

**Ein Haus** im Alter von 27 Jahren, welcher in einer Provinzialstadt in schönster Geschäftslage ein Hausgrundstück und eine Colonialwaarenhandlung besitzt, welche er schon seit 2 Jahren mit Erfolg betreibt, wünscht sich zu verheirathen.

Gelehrte Jungfrauen im Alter von 20—30 Jahren, welche sich eines guten Charakters bewußt sind, und ein kleines, aber disponibles Vermögen haben, welches auf Wunsch hypothekarisch sicher gestellt wird, werden gebeten, die Angabe ihrer Verhältnisse wahrheitsgetreu unter **A. Z. 377** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Ein junges Mädchen,** nicht von hier, welches schon 3 Jahre einer kleinen Wirthschaft vorgestanden und im Nähen und Platten erfahren ist und jetzt das Kochen erlernt hat, sucht von jetzt an eine Stelle als Gehilfin der Hausfrau. Zu erfragen Hauptstraße 3, 4 Treppen, oder Nr. 4, abzugeben in der Conditorei v. Pösch. Nr. 4.

Der wohlhabende Besitzer eines Gasthofes in einer Stadt des Reichthums Hoflandes beabsichtigt solchen mit etwa 4000 Thlr. Anzahlung unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Derselbe ist neu und massiv erbaut, die Einrichtung der Fremdenzimmer und allem andern übercomplett. Renommirt in der ganzen Umgegend, erfreut er sich einer außerordentlichen Frequenz; alle Casinos, Bälle, Concerte u. s. w. werden dahlst abgehalten, und nebenbei noch ein sehr gewinnbringendes Lohnkutschgeschäft betrieben. Der Gasthof ist seit 30 Jahren im Besitz einer Familie; Näheres Rosenstraße 5, II.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter **Kunstgärtner,** welcher bereits eine Reihe von Jahren als Obergärtner und Geschäftsführer in den ersten Establishments Deutschlands und des Auslandes thätig war, tüchtig Landschafter und vorzüglich Kennur der Orchideen ist, sucht ein seinen Fähigkeiten entsprechendes Engagement. Offerten unter Chiffre **J. B. 3** besorgt die Exp. d. Bl.

**25 Thaler** werden demjenigen sofort zugesichert, welcher einem jungen, gewandten Menschen eine feste Stelle, wozüglich an der Steuer, Bahn oder hiesigem Rath bis Ostern a. c. verschafft.

Adressen erbittet man in die Expedition d. Blattes unter Chiffre **H. 25 franco.**

**Ein Haus** zu verkaufen in einer kleinen, doch lebhaften Vorstadt der Stadt, die durch Eisenbahn 1 Stunde von Dresden entfernt, in angenehmer und gesunder Lage und auch die Vorzüge ihres geselligen Lebens bewahrt, sowie ohne allstädtische Abgaben ist. Das Haus ist vor 2 Jahren neu erbaut, enthält 13 heizbare Zimmer und die erforderlichen Nebenräume, hat ein Gärtchen und freundliche interessante Aussicht, und ist zur Zeit vollständig bewohnt. Von dem verhältnismäßig niedrigen Kaufpreise kann die Hälfte hypothekarisch stehen bleiben. Auskunft erfolgt in der Exped. d. Blattes unter Chiffre **P. W. 7.**

**Ein Uhrmachergehilfe** gelübt in Repassage wie Reparatur, sucht Condition Gelehrte Adressen bittet man unter **C. R.** poste restante Döbeln einzulenden.

**Hentschel & Schulz**  
Zwickau.

**Ein- und Verkauf von Kohlen:** Actien und Prioritäten.

Am Sonntag den 19. d. an, alle Sonntage frischen **Pfannkuchen.** Es bittet um freundliche Abnahme **Emil Petzold,** Bäcker in Niedergorbitz.

Die für das Conserviren der Haut Jahre lang bekannten und unübertrefflichen Seifen aus der Fabrik von **Camillo Kox:**

**medicinische Schwefel-Seife, Glycerin-Veilchen-Seife,** empfehlen à Stück 2 1/2 Ngr. **Herrn Roch, Altmarkt Schmidt & Gross, Hauptstr. B. Feller, Seifstr. 20, Franz Schaal, Annastr.**

**Ein Commis** von Auswärts sucht Engagement zum sofortigen Antritt unter bischöflichen Ansprüchen. Gelehrte Bilagipale, welche hierauf reflectiren, wollen gültige Adressen niederlegen bis zum 21. d. Mts. Altmühlstraße Nr. 60, 1. Etage bei Herrn **Dressler,** worauf persönliche Vorstellung mit guten Attesten erfolgen wird.

Eine geübte Scheiderin wünscht bei Herrschaften auf die Stube zu gehen. Adressen mit **„Schneiderin“** bitte in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Gelder auf Wechsel**

liegen zum Ausleihen bereit. Adressen mit Angabe der Verhältnisse sub **V. W. N.** in Kohn's Annoncen-Bureau, Königsstraße 7, einzulenden.

**Allerlei Besorgungen u. Auskunfts-ertheilungen** übernimmt und ertheilt präcis: Kohn's Annoncen-, Intelligenz- u. Comm.-Bur., Dresden, Königsstr. 7.

**Geucke's „Express“**  
Dresden.

Speditions- & Commissions-Geschäft. Verpackung- & Transport-Anstalt. Lagerung von Gütern & Effecten. Incassi, Anfragen, Auskünfte. Centralstelle für Privat- & geschäftliche Anzeigenheiten aller Art.

**Logis,**  
24—50 Thlr., Antonstadt. Näheres Kohn's Annoncen-Bur., Königsstr. 7.

**Gelder auf Hypotheken, Käufer**

zu Häusern durch auswärtige Bekanntschaften nachzuweisen: Kohn's Comm.-Bur., Königsstr. 7.

**Incasso's,**  
als: Einziehung von Rechnungsbeträgen u. s. w. sorgt gründlich Kohn's Bureau, Königsstraße 7.

**Einige Schreiber**  
(Anfänger) engagirt nach Kohn's Annoncen-Bureau, Königsstraße.

**Grosse Rosinen** à Pfd. 40 Pf., **1. Melis,** gestochen, à Pfd. 46 Pf., **beste türk. Pfäumen** à Pfd. 30 Pf. empfiehlt

**Richard Schindler,** am See Nr. 9.

Verhältniß halber ganz **billig** zu verkaufen: **Schwarzseid. Stoff** zu zwei Kleidern und ein echt türkisches **Shawl** (sch) sowie mehrere **Tafelgedecke:** II. Schiefgasse Nr. 5, 3. Etage.

**Auszuleihen** sind **15.000 Thlr.** auf Häuser u. Landgüter. Offerten **N. L. 1** Exp. d. Blatt. 5.

**Einige Tafel-Zücher** nebst Servietten, gut gehalten, sind billig zu verkaufen. **17 Galeriesstraße 17, II.**

**Ein junger Wittwer,**

angehender Dreißiger, gutsituirter Familienbesitzer in der Provinz, sucht auf diesem schon oft mit Glück betretenen Wege eine Gattin. Es beansprucht derselbe vor Allem ein braves, liebevolles Herz häuslichen Sinn u. Einfachheit, Vermögen ist wohl erwünscht, aber Nebenfache. Junge Damen, die sich für dieses reelle Gesuch interessieren, werden freundlichst gebeten, ihre Photographie mit näheren Angaben unter **A.—Z. 30 in Geucke's „Express-Comptoir“** Altmarkt, Dresden, unter Zusicherung strengster Discretion niederzulegen.

**Gärtnerei Verkauf.**

Familienverhältniß halber ist eine hübsche Gärtnerei mit sämtlichen Pflanzen für den billigen Preis von 4000 Thlr. zu verkaufen. Das Gehäusen außerdem 2 Baustellen v. 6000 Ellen und genügt 800 Thlr. Anzahlung. Näheres bei

**G. W. Kaiser,**  
große Bräutigasse Nr. 18, vis-à-vis der Sophienkirche.

**Bäckerei-Verpachtung.**

Eine in schönster Lage Dresdens gelegene Bäckerei mit sehr guter Rundschaft, ist Krankheit wegen Ostern od. Johanni zu verpachten. Nach 300 Thlr. Tagl. Einnahme nach Überzeugung über 30 Thlr. Zahlungsfähige Bäcker erfahren Näh. unt. H. S. L. co. Exp. d. Bl.

Ein Parfinderrlose Leute, wo der Mann gegenwärtig als Hausmann und Gärtner conditionirt, auchogleich die Dienerei mit übernehmen würde, sucht Veränderungshaber zum 1. März oder April ein antwortendes Unterkommen. Gültige Adressen in der Exp. d. Bl. unter **L. B. G.**

**Schmiede-Verkauf.**

Eine Schmiede in der Nähe von Dresden gelegen, welche sich seit einer Reihe von Jahren eines stillen Umschwungs und guter Rundschaft erfreut, soll Verhältniß halber bei einer möglichen Anzahlung von 1:00 Thlr. verkauft werden.

Nur reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Exp. d. Bl.

Ein freundlich gut möblirtes Logis, 2 Zimmer in 1. Etage, ist billig zum 1. Februar zu beziehen. Näheres Banackstraße 2 part. r. d. S.

**1300 u. 700 Thlr.** Bündelgeld auszuleihen: **Kohl's Intelligenz-Bureau, Königsstraße 7.**

**Brod!**  
Ein kräftiges reines Roggenbrod, 2. Sorte, à Pfund 12 1/2 Pf., empfiehlt **E. Worm,** große Frohnstraße Nr. 5.

**Annoncen-Bureau:**  
Königsstraße 7. Kohn.

**Patronen-Jäger** können abgeholt werden Näh. b. Maurer **Lohmann,** Schützenstr. 40, Dimerhs.

**18 St. 1/4 E. Stufen** in Eisen gebunden, mit Zinnhähnen u. Blechschüttern, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen Johannisplatz 6.

Eine Witwe sucht noch einige Tage der Woche im Ausbessern der Wäsche zu besetzen. Adress bittet man abzugeben an **Mad. Mann,** Hauptstraße 27 im Gewölbe.

**Für Rößchenbroda** habe das Lager des **welthermühten G. A. W. Mayer'schen Brustsyrup** Theodor Stiehler.

**Moderne Fracks** billig zu verkaufen im Pfandgeschäft: **17 Galeriesstr. 17, II.**

Verloren wurde ein **Diafonisenge-** Langbuch (Bogen Vel. adyug). Kinderbewahranst. Königsbrückstr. 44.

Eine geschickte, sehr hübsche **Friscurin** empfiehlt sich für Rasenballe u. d. gewöhnliche Wälle: **Breitstraße 15, im Hofe 1 Tr.**

Eine geübte **Putzarbeiterin** sucht für nächste Saison Platz. Offerten werden erbeten unter der Adresse **W. Ermer,** Weimar.

**Ein Piano** neu, von schönem Ton und eleganter Bauart und ausgezeichnet Stimmung haltend, steht sofort billig zum Verkauf Schloßstraße 9, 4. Etage.

**Pension,** besond. für Auswärtige passend, jährl. 150 Thlr. bei v. v. v. **Strasell,** Dresden, Brunnerstraße 9, part.

**Achtung!**  
Kupfer, Messing, Zinn und Eisen, Pöden, Accon, Naculatur kauft zu allerböchsten Preisen **n r** **Jahnstraße Nr. 2.**  
**Kittanstalt Altmarkt 11 i. S.**

Anfang 6 Uhr. Restaurant Ende nach 10 Uhr

# Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

## Heute großes Sinfonie-Concert

von Herrn Musikdirector G. Franke mit seiner verstärkten Kapelle, unter freundlicher Mitwirkung des Pianisten Herrn Hamburger.

Anfang 6 Uhr. Concert-Programm. Entree 5 Ngr.

March aus Wagner von Fr. Liszt.	Op. 182	Op. 182
Quartett zu Violin u. Viola von Mendelssohn.	Op. 41	Op. 41
Violin-Sonate von F. Liszt.	Op. 11	Op. 11
Chor und Orgel aus dem Requiem von Verdi.	Op. 51	Op. 51
Quartett zu Violin u. Viola von Mendelssohn.	Op. 41	Op. 41
Erster Satz aus dem C-moll-Concert von Beethoven.	Op. 59	Op. 59
Pianist Hamburger.		
Adagio für Violoncello u. Tromba, vor- Morgen zwei Concerte in den noch feillich decorirten Sälen.		

## Braun's Hotel. Sinfonie-Concert

dem Stadtmusikchor unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Ruffholdt.

Quartett zum Sommerabend von Mendelssohn.	Op. 41	Op. 41
Erster Satz aus dem C-moll-Concert von Beethoven.	Op. 59	Op. 59
Erster Satz aus dem C-moll-Concert von Beethoven.	Op. 59	Op. 59
Erster Satz aus dem C-moll-Concert von Beethoven.	Op. 59	Op. 59
Erster Satz aus dem C-moll-Concert von Beethoven.	Op. 59	Op. 59



### Zum Ausstellungsjaale auf der 1. Brühl'schen Terrasse. Ed. Beyer's Nordamerikanisches Cycloorama.

Donnerstag, den 18. Januar. Erster Theil: Reise von Bremen nach New-York und durch die Straßen von New York, dann von Philadelphia nach Baltimore über Cumberland und Weeeling nach Cincinnati. Das Ausführliche sagen die Zettel und Bücher. Preise der Plätze: Sperrplatz 10 Ngr., erster Platz 6 Ngr., zweiter Platz 4 Ngr., dritter Platz 2 Ngr. Kinder, sowie Institute die Hälfte. Halb-Darben-Billets zu billigeren Preisen. Billetverkauf Morgens von 10 bis 12 Uhr und Abends an der Casse. Casseöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

## Strehlen. Morgen Sonntag Ballmusik.

### Königl. Belvedere.

(Oberer Saal)

Heute den 18. Januar

## National-Gesang- und Zither-Concert

von der Tyroler Sängergesellschaft Pitzinger.

Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Programm an der Casse.

## Restauration zum Felsenkeller bei Plauen.

Sonntag den 19. Januar humoristische Gesangs- und Unterhaltung von dem Muldenthaler Männerquartett aus Hohwetz (früher fidele Kapelle). Vorträge neu, streng stillich und unterhaltend. Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

## Amicitia I.

Heute zum Stiftungstage Vereliasabend mit Damen.

Mittwoch den 29. Januar a. e.

## Maskenball in den Sälen der Tonhalle.

Billets für Mitglieder und deren Gäste sind durch die Herren Röhremeister Schroth, Lanastraße 30 b; Reinert, große Kirchgasse 9 part.; Gastwirth Walzer, Bauernstraße, „goldener Löwe“; Rorbachermeister Schumann, große Klosterstraße 6, sowie heute im Vereinslocal zu erhalten. Die Vorsteher.

## Realinstitut, Dresden, Grünestr. 14a.

Der neue Curfus beginnt den 20. April. Zweck: Vorbereitung für die polytechnische Schule, Bergakademie, Bauwesen, Thierarzneischulen u. s. w., Bildung für das Geschäftsleben in der Landwirtschaft, in mechanischen und chemischen Berufsarten und Vorbereitung für das Freiwilligenexamen. Prospekte gratis durch A. Zschoche, Director.

Sonntag den 19. Januar:

## Tanzmusik im Gasthof zu Leuben.

wozu ergebenst einladet Richter.

## Restauration Hamburg.

Morgen im Cotillon Winterfest mit verschiedenen Belustigungen.

## Wissenschaftlicher Cyclicus.

Sonnabend den 18. Januar. (In Stellvertretung) Herr Geh. Hofr. Prof. Dr. Reichenbach: „Blicke in die Typen und das Leben der niederen Thierwelt.“ Herr Geh. Hofr. Prof. Dr. Suelz ist durch Unwohlsein verhindert, am 18. Januar Vortrag zu halten; es wird daher der dritte Vortrag desselben am 25. Januar stattfinden. Abonnementskarten und Eintrittsbillets in den Buchhandlungen der Herren Arnold, Burdach, Hödner.

Wegen Reinigung der Localitäten bleibt un'er Geschäft geschlossen. Sonnabend den 18. d. Mts. Dresden, am 17. Januar 1868.

## Spar- & Vorschussverein zu Dresden. Gottschalek.

13 Badergasse 13. Heute großes Bock-Fest mit Frei-Concert bei eleganter Decoration. # Raumann'sches Bockbier, acht ungarisch Gulash mit Klößen, außerdem reiche Speisearte empfiehlt zur geneigten Beachtung H. W. Götz.

## Thiele's Restauration, 14b Hauptstrasse 14b.

Heute den 18. Januar auf Verlangen National-Gesang- und Zither-Concert und humoristische Gesangs-Vorträge von Franz Killan nebst drei Damen und einem guten Komiker, wozu ergebenst einladet D. C.

## Gasthof zu Räcknitz.

Morgen Sonntag den 19. Januar: Einweihung des neu restaurirten u. decorirten Tanz-Saales, wobei Ballmusik bei stark besetztem, neu organisirtem Musik-Orchester stattfindet. Um 10 Uhr launiger Cotillon mit Lichter-Polonaise. Auch sind von Nachmittag 3 Uhr an Käsekäntchen zu haben. Es ladet ergebenst ein Frdr. Saame, Gastwirth.

## Morgen Tanzmusik im Gasthof zum goldenen Löwen in Pillnitz.

wozu ergebenst einladet Danz.

## Speise- und Prämien-Boule in der Restauration zur Eintracht.

morgen Abend 8 Uhr Th. Gottschall.

## Ausverkauf halbschwerer reinwoll. Wollenstoffe

die Rose von 2 1/2 Thlr. an, sowie einer Partie Wollstoffreste zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei Albert Sieber, Frauenstraße Nr. 9.

## Hamburger Etablissement Badergasse Nr. 29 I.

empfiehlt: Bielefelder Weißkraut, gefüllene und conservirte Schoten und Bohnen, englischen Porter und Ale, Senf und Mustard Fruits conds, französische und englische Käse, Liqueure, Weine, Colonialwaaren aller Art. Frisch angekommen: Hamburger Schwarzbrot, Rauchfleisch und Mettwurst.

## Wall-Halla! Heute entreefreie Horn-Quartett Anfang 6 Uhr.

Gleichzeitig Schweinsknöchel mit Klößen, feines Bockbier empfiehlt bestens W. Schröder

## Auction. Heute Sonnabend den 18. Januar

Gerichts-Auction, Casernenstraße Nr. 8 I., folgende Gegenstände, als: Schränke, Kommoden, Sophas, Tische, Tischdecken, Tischwäsche, Velour-Teppiche, Woll- und Seidenwaaren, sowie Sattel, Taschen, altes und neues Kleidenzeug, als auch Sporen, Steigbügel, Trensen u. s. w., öffentlich versteigert werden.

Johann Garten, Königl. Bezirks- und Kriegsgerichts- und Rath's Auctionator.

## Ausverkauf einer großen Partie von Hut- und Schärpenbändern

zu den von früher bekannten billigen Preisen. Carl Aug. Schüttel & Co., Neustadt, Klostergasse, „Stadt Wien“.

## Hausverkauf.

Ein massives Grundstück mit kleinem Garten und frequenter Schon- und Speisewirtschaft habe ich im Auftrage billig zu verkaufen, es eignet sich auch sehr gut zu einem Gasthaus, auch für andere Geschäfte. Adressen unter G. W. 2000 franco Maschinenhausstraße 2 parterre bei H. Uhlmann in der Wirthschaft.

Ein in dieser Stadt gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Stallung und Scheune, sowie einem großen Grasgarten ist für 2500 Thlr., bei 500 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Das Haus, in welchem früher Fleicherei betrieben worden, liegt am fließenden Wasser und eignet sich zum Betriebe der Farberei wie Gerberei. Nähere Auskunft ertheilt Adv. Tobatzsch in Falkenstein.

Ein Radirergehilfe in Holz- und Schriftmalerei s. and. w. d. B. s. Näheres b. Herrn Gastw. Raumann, Schreiberstraße, im Gebirgschen Haus.

## Verloren ein Ring

mit blauem Stein. Gegen gute Belohnung abzugeben: Hotel Stadt Leipzig.

## Brief-Converts

in allen Größen und Qualitäten zu billigen Fabrikpreisen. Auf franco Anfragen erfolgt die franco Zufendung der Preis Courante. Wilhelm Kirchnerbaum in Leipzig.

## Ein tüchtiger Conditorgehilfe

sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, sofort oder später Condition. Franco Offerten sub Spifre H. E. Nr. 72 wolle man gef an H. Engler's Kanonenbureau in Leipzig richten.

Ein in Ordnung gewöhnter Schlettergehilfe findet dauernde Arbeit bei Louis Held in Großenhain.

Ein junger Ausländer sucht zwei gut möblirte Zimmer in einer angenehmen deutschen Familie, am liebsten, wo er sich am Mittagstisch theiligen könnte. Können sich unter N. Y. Z. in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Ein guter wachsender Hund, nicht mehr jung, passt auf Land oder für einen Gärtner, ist unentgeltlich zu haben: Cassestraße Nr. 7 zwei Treppen.

## Bekanntmachung.

Die Fahr-Gelegenheit nach Nossen b. s. r. d. sich von heute an im Gasthaus „Zum Ritterhof“ Breitestraße 12, und geht täglich früh 6 Uhr ab. Anton Stöber.

## Ein Haus

in der Altstadt gelegen, welches sich mit 6% verzinst, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt S. Hansch, Hauptstr. 25, I.

Ein schöne vergoldete Uhr Chronometer) ist billig zu verkaufen Wilsdruffstraße 7, IV., rechts.

## Risikolose Capital-Anlage

mit ergieb. sich Gewinn bei ein. solid. techn. industr. Unternehmen. Nur Selbstversch. et. erhalt. näh. Bescheid auf gef. fr. Anfragen unter Spifre A. G. M. 5-15,000 niederzul. in der Exp. d. Bl.

Ein verbedter Wagen ist zu verkaufen Waldgasse 8. Hierzu 1 Beilage.